

|                     |  |
|---------------------|--|
| <b>Zeitschrift:</b> | Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes |
| <b>Herausgeber:</b> | Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz  |
| <b>Band:</b>        | 18 (1910)  |
| <b>Heft:</b>        | 2  |
| <b>Artikel:</b>     | Warum haben die Neger so weisse Zähne?   |
| <b>Autor:</b>       | [s.n.]   |
| <b>DOI:</b>         | <a href="https://doi.org/10.5169/seals-545325">https://doi.org/10.5169/seals-545325</a>  |

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ihre Gegner gewesen von Anbeginn an, seit die ersten Agypter die Bildnisse von Käfern und Ochsen an den Ufern des Nils errichteten. Aber Ihre Arbeit geht vorwärts und wird vorwärts gehen. Sie bleiben der einzige Stand, der der Welt sagen darf, daß man aus einer Maschine nicht mehr herausnehmen kann, als hineingetan ist und daß, wenn die Väter von verbotenen Früchten gegessen haben, der Kinder Zähne sehr leicht Erkrankungen ausgesetzt sind. In einer Zeit, wo wenige Dinge bei ihrem richtigen Namen genannt

werden, wo es gegen den Geist der Zeit ist, auf die Folgen einer Handlung hinzuweisen, sind Sie im Begriff einen Beruf zu ergreifen, in welchem Sie dafür bezahlt werden, die Wahrheit zu sagen, einen Beruf, welcher bei denen, die ihm nachgehen, das größte Maß von Verantwortungsgefühl voraussetzt und welcher denen, die ihn ausüben, eine Todesrate auferlegt, wie kein Beruf der Welt. Ich wünsche Ihnen für die Zukunft, was wir uns alle wünschen: Viel Arbeit und Kraft genug, diese Arbeit zu leisten.

## Der Kinematograph.

Heutzutage sind die Kinematographen so recht in der Mode. Alles geht hin, Erwachsene und Kinder. Und doch sollte man, gerade in bezug auf diese letzteren, sich zuerst überzeugen, ob das, was da geboten wird, auch für sie paßt, und ob dem so empfänglichen Kindergehirn nicht schädliche Einflüsse erwachsen. Wie oft werden da sinnlose Räubergeschichten oder Szenen von sehr problematischer Moral vorgeführt, welche dem Charakter des Kindes nur schädlich sein können.

Aber nicht nur auf die Moral, sondern auch auf den Körper kann der Kinematograph schädlich einwirken. Das beständige Zittern der Lichtwellen, der plötzliche Übergang von Hell in Dunkel und umgekehrt ist von schlimmem Einfluß auf die Netzhaut, namentlich bei Kindern.

Die kinematographischen Vorführungen sollten nur ganz kurz sein und instruktiven, wenn auch heiteren Charakter haben. Stoff dazu wäre gewiß genug vorhanden.

## Warum haben die Neger so weiße Zähne?

Diese Frage beantwortete Dr. Haffin, ein guter Kenner afrikanischer Verhältnisse, damit, daß die Neger auf ihre Zähne große Sorgfalt verwenden. Mindestens 45 Minuten täglich braucht der Neger zum Putzen seiner Zähne. Am Morgen, wenn er aufsteht, und nach jeder Mahlzeit spühlt er sich den Mund sorgfältig aus, und wiederholt reibt und putzt er seine Zähne mit trockenem Sand und einem Zahntäbchen. Dieses, hergestellt aus einer Wurzel, ist sechs Zoll lang, von einer entsprechenden Dicke und an beiden Enden gefaut. Man bedient sich desselben, um die Zähne zu putzen und die Zwischenräume zu reinigen. Jeder Eingeborene besitzt sein eigenes Zahntäbchen, doch benutzt er vorkommendenfalls auch das seines Nachbars. In manchen Häusern gibt es sogar Zahntäbchen zum gemeinsamen Gebrauch, die an einer bestimmten Stelle vorzufinden sind. Unter den Negern herrscht übrigens die Ansicht, daß die Zahntäbchen desto besser werden, je mehr sie gebraucht sind.